

einen über das Höchstgehalt der Oberlehrer von vornherein wenigstens etwas hinausgehender Gehaltslag des Direktors markt werden müssen. Der neue Entwurf, wie ihn wir verlesen, würde, falls er in seiner jetzigen Fassung Gesetzeskraft erzielte, derartige Veränderungen, daß in der Regel die volle Hälfte des Kollegiums, d. h. die mit „Zulage“ bedachten Mitglieder dem angehenden Direktor im Gehalte theils gleich stehen, theils ihm sogar um 300, 600 oder 900 Mark voraus sein würden. Wie wir vorhin gesehen haben, beginnt die verlässige Altersstufung, die für die Direktoren gilt, auch bei den wissenschaftlichen Lehrern nach 15 Dienstjahren. Man wird dies in der That auch als das ungefähre Normalalter für die Berufung in ein Direktorat ansehen können, d. h. ein Lebensalter von 29 + 15 = 44 Jahren. Mit 48, 52 und 56 Lebensjahren würde ein solcher Direktor die drei ersten Aufstiegsstufen erfahren, d. h. ein Gehalt von 4800, 5100 und 5400 Mk. erreichen, mithin genau dasselbe, das er auch als bewährter wissenschaftlicher Lehrer mit Hilfe der „Zulage“ beziehen würde. Erst mit 60 Jahren bezöge er endlich eine Aufbesserung von 300 Mk., die ihm als Direktor zuzufügen, und mit 64 Jahren, d. h. 1 Jahr vor dem Hinfälligwerden, die zweite und letzte Aufbesserung um abermals 300 Mk.! Wer mit 48 Jahren erst zu einem Direktorat gelangt, erreicht sein Vollgehalt voraussichtlich niemals. Nach unserem Dafürhalten sollte der Direktor wenigstens mit dem Höchstgehalt der wissenschaftlichen Lehrer + 100 Mk., d. h. mit 5500 Mk. beginnen und wenigstens bis auf 6500 Mk. in etwa 4 Stufen zu je 4 Jahren aufsteigen, so daß er sein Höchstgehalt durchschnittlich mit Vollendung seines 60. Lebensjahres erreicht.

Eine Wohlthat ist den Direktoren allerdings noch zugebracht zu sein: sie sollen statt des Wohnungsgeldzuschusses eine erhöhte Mietzinsentschuldigung erhalten; in der II. Serdiklasse würde sich der Satz von 50 auf 900 Mk. steigern. Das ist aber doch eine wirkliche Verbesserung nur für die wenigen Anhaltseiler, die keine Dienstwohnung besitzen; für die Inhaber einer solchen, d. h. für die große Mehrzahl ist diese vermeintliche Wohlthat geradezu eine Schwädigung; die Wohnung wird ihnen nur zu einem Preise angerechnet, den sie in den Serdiklassen II-V überhaupt nicht zu haben pflegt; und diese Erhöhrung, rein kalkulatorische Mietzinsentschuldigung bringt sie vielfach gar noch in eine erhöhte Steuerstufe.

Deutschland.

N. L. C. Berlin, 4. März. Im Senatorenkonvent hat der Präsident von Leipzig gestern festgestellt, daß der Reichstag nur in 13 von den 66 Sitzungen des laufenden Sessio. nachmittags wählbar beschlußfähig war! Ueber die Reichstagsabstimmung vom 1. März, welche wegen Beschlußunfähigkeit abgebrochen werden mußte, liegt jetzt der stenographische Bericht mit dem Namenstausch vor und es lassen sich daraus die anwesenden und abwesenden

danbar die Hand, daß Du sie mir teil und unerschert heimgebracht hast! Auch mir sind meine Berufspflichten heute nicht gerade leicht gemacht worden; aber ich denke doch, den alten Stading mit Gottes Hilfe durchzubringen, und so können wir, da auch Papa Benzinger sich inzwischen von seinem ersten Schmerz erholt hat, beruhigten Gemüthes an unser Sonntagmorgen denken. Es ist die höchste Zeit, sich dafür umzukühen.

Noch einmal nicht er Meinrad freundlich zu und trat dann in sein Schlafzimmer ein. Der junge Schriftsteller aber redete keine gleichmäßige Gestalt hoch empor und wie helle Siegesfreude glitzerte es in seinen tiefen Augen.

„Sie hat mich nicht an ihn verraten“, murmelte er, „aber ich wünschte ja, daß sie es nicht thäte, weil sie insgeheim davon zittert, mich zu verlieren. Nun noch ein Angriff zur rechten Zeit, und das Spiel ist gewonnen!“

Eine halbe Stunde später ging er am Arm seines Freundes mit unbefangener Miene zum Diner in der Villa Benzinger. Von dort wurde für ihn an diesem Tage nicht wieder sichtbar, denn sie ließ mit einem Unwohlsein ihr Fernbleiben von der Tafel entschuldigen.

III

Einige Tage später erschien im Sprechzimmer des Doktor Obres ein Patient, dessen äußere Erscheinung dem jungen Arzt schon bei seinem Eintritt besonderes Interesse einflößte. Von Mittelgroßer, hagerer und etwas gebeugter Gestalt, mochte der Mann wohl in seinem fünfzigsten Lebensjahre stehen. Weder in seiner Kleidung noch in seinen Manieren, welche durchaus diejenigen eines gebildeten Mannes waren, lag etwas Auffälliges oder Angewöhnliches; dagegen mußte das kleine, nur mit einem kurz gehaltenen Bardenbart besetzte Nasenbogengebiet mit der weit vorwärtigen Oberlippe und der im Vergleich zu den unteren Partien unverhältnismäßig entwickelten Stirn durch seine interessante Färbung die Aufmerksamkeit jedes Beobachters erregen. Die Augen waren zwar durch eine große, dunkel gefärbte Brille fast ganz verdeckt; aber trotz der blauen Gläser ließ sich erkennen, daß sie scharf und listig in die Welt blickten.

Der Mann hatte, obwohl er als einer der ersten am Plage gewesen, in Vormorgens gebildet gewartet, bis alle anderen Mitbewerber abgefertigt worden waren, und nun wußte er sich in verständlich behaglicher Haltung dem Schreibeisch des Doktors.

„Mein Name ist Adamus“, sagte er, sich vorstellend, „ich möchte Sie wegen eines neuen Lebens um Ihren Rat fragen, Herr Doktor!“

(Fortsetzung folgt.)

Mitglieder erziehen. Es waren danach 188 Mitglieder anwesend. Krant waren 6 (2 Centrum, 3 Conservativ, 1 Nationalliberaler). Beurlaubt waren: 34 (6 Centrum, 9 Conservativ, 2 Reichspartei, 3 Nationalliberaler, 11 Freisinnige, 3 Volkspartei). Entschuldig waren 2 (1 Conservativ und Fritz Bismarck). Ohne Entschuldigung fehlten: 163, nämlich 59 Centrumsmittglieder, 16 Conservativ, 5 Reichspartei, 12 Nationalliberaler, 15 Freisinnige, 5 Volkspartei, 21 Sozialdemokraten, 4 Antikentien, 11 Polen, 5 „Wilde“, 10 Schlafrohrenger. Vom Centrum fehlte also über die Hälfte ohne Entschuldigung, von den Sozialdemokraten gar fast 2/3, besser waren die Nationalliberalen, noch besser die Freisinnigen und Conservativen am Platz. Die Volkspartei fehlte zur Hälfte, die Polen fast alle, die Schlafrohrenger insgesammt. Die Schuld an der unausgelegten Beschlußunfähigkeit muß also in erster Linie der Rässigkeit der Centrumsmitglieder begelegt werden, die doch die Führung und Herrschaft im Reichstag beanpruchten.

N. L. C. Berlin, 4. März. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Volkskündigungsgesetz hat gestern beschlossen, daß die Kreis- und Bezirksausschüsse endgültig über die Nothwendigkeit von Schulbauten entscheiden sollen. Diese Bestimmungen hat die konservativ liberale Mehrheit gegen den Widerspruch des Kultus- und Finanzministers beschlossen, welche sich gegen eine den Schulbauten erfahrungsgemäß nicht förderliche Wächterweiterung der Selbstverwaltungsorgane wandten. — In der heutigen Sitzung der Kommission fand der von den Schulstiftungen handelnde § 41 zur Erörterung, in Verbindung mit dem § 43 (Behandlung des bisherigen Schulvermögens). Es lagen hierzu eine Reihe von Abänderungsanträgen vor; von nationalliberaler Seite war insbesondere die Wiederherstellung der Bestimmungen aus der vorjährigen Gesetzentwurf beabsichtigt, wegen Conservativ und Centrum lebhaften Widerspruch erboben.

Die Bundesrathsausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Eisenbahnen, Post- und Telegraphen haben eine Reihe von Änderungen zu den Ausführungsbestimmungen u. v. über die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande beantragt. Von allgemeinem Interesse aus diesen Vorschlägen seien folgende Festsetzungen erwähnt:

„Als Land der Bestimmung ist dasjenige Land anzugeben, nach dessen Gebiet die Verladung der Waare als schließlich dortigen Bestimmung gerichtet ist; dabei bleiben die Länder, durch welche die Waare auf dem Transport, sei es auch mit Umladung oder Umpackung, durchgeführt werden soll, außer Betracht. In der Regel ist demnach als Land der Bestimmung das Land, in dessen Eigenhandel die Waare übergeht, zu deklarieren. — Als Land der Herkunft ist das Land, aus dessen Gebiet die Verladung der Waare erfolgt ist, und als Land der Bestimmung das Land, nach dessen Gebiet die Verladung der Waare gerichtet ist, anzugeben; dabei bleiben die Länder, durch welche die Waare auf dem Transport, sei es auch durch Umladung oder Umpackung, durchgeführt wird, außer Betracht. In der Regel ist demnach als Land der Herkunft das Land, aus dessen Eigenhandel die Waare herkommt, als Land der Bestimmung das Land, in dessen Eigenhandel die Waare übergeht, zu deklarieren. Ist das Herkunftsland nicht zu ermitteln, so ist statt dessen das Ursprungsland der Waare anzugeben. — Die Freihandelsgebiete von Bremen und Brack, sowie die Freihandelsgebiete von Bremerhaven und Geestemünde und der Zollauschluß Gebiete dürfen als Herkunfts- oder Bestimmungsland überhaupt nicht angegeben werden; das Freihandelsgebiet nur dann, wenn die darin ausgehenden Waaren dorthin verbracht oder bearbeitet werden sollen, oder zur Zeit der Ausfuhr in das Freihandelsgebiet die Bestimmung über die Weiterverladung der Waaren nicht getroffen ist.“

Für beide Bestimmungen sind allgemeine Bezeichnungen, wie Deutschland, Amerika, Süd-Amerika, Nordamerika, Westindien, Ostindien, unzulässig.

Das Uebereinkommen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika über den gegenseitigen Schutz der Urheberrechte ist heute dem Reichstage zur Genehmigung zugegangen. — Ueber die Stellung der Regierung zu dem dem Reichstage vorliegenden und in einer Kommission durchberatenden, aus konservativer Initiative hervorgegangenen Helmskätten-Gesetzentwurf verbreitet eine Mittheilung in dem Kommissionsbericht einiges Licht. Danach erst arte auf die Anfrage, ob nach Ansicht der verbündeten Regierungen technische Bedenken gegen den Entwurf vorlägen, besonders hinsichtlich der Kompetenz von Reichs- und Landesgesetzgebung, der Regierungskommission, er könne über die Stellung des Bundesrathes zu dem Entwurf keine Mittheilungen machen. Die Justizverwaltung nehme aber an den Tendenzen des Entwurfes warmen Antheil, und es sei auch im Reichsjustizamt der Versuch einer gesetzlichen Regelung der Frage gemacht worden; hierbei hätten sich jedoch derartige juristische Bedenken und technische Schwierigkeiten ergeben, daß man zunächst davon Abstand genommen und sich darauf beschränkt habe, die weitere Entwicklung der Angelegenheit in der öffentlichen Diskussion und im Reichstage abzuwarten. Gegen den vorliegenden Entwurf lägen im Reichsjustizamt allerdings wesentliche technische Bedenken vor.

Berlin, 4. März. In der gestern abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden einige vom Reichstag überweise Petitionen, ferner folgende neu eingegangene Vordragen den zuständigen Ausschüssen überwiesen: eine Vorlage, betreffend ausländische Prüfungszeugnisse von Handfeuerwaffen, die Entwürfe der Bestimmung über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter pp. in Stetnholzenbergwerken, sowie in Zuckerrabriten und

Raffinerien, endlich die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für 1888/89. Den Anträgen der Ausschüsse entsprechend, wurden die Vordragen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter in Dampfmaschinen mit Wasserbetrieb sowie in Glasbläsen, ferner die Vordragen der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Statistik des Waarenverkehrs mit dem Auslande angenommen. Die Ausfuhranträge, betreffend die schließliche Festsetzung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie der in Anrechnung zu bringenden Verwaltungsausgaben für das Etatsjahr 1888/89 wurden zum Beschluß erhoben. Ueber die Erledigung einer Anzahl von Eingaben auf dem Gebiete des Zolls und Steuerwesens, sowie über die Erweiterung der Uebertretungsbestimmungen einiger Zoll- und Steuerstellen wurde Beschluß gefaßt. Die Verammlung erklärte sich ferner damit einverstanden, daß dem gegenwärtigen deutschen Eisenbahn-Gütertariff ein Spezialtariff für bestimmte Stützstädte eingefügt werde, und genehmigte gewisse Abänderungen der Bestimmungen über die Beförderung von Kindern auf den Eisenbahnen. Schließlich wurde dem Uebereinkommen mit den Vereinigten Staaten von Amerika, betreffend den gegenseitigen Schutz der Urheberrechte, die Zustimmung erteilt.

Mit Bezug auf die Verhandlungen der Budget-Kommission des Reichstages über den Kolonialetat wird der „Polit. Korresp.“ offiziell geschrieben: „Das Sidowestafrika betrifft, so lautet nach den Darstellungen über die Verhandlungen, welche mit der englischen Gesellschaft stattgefunden haben, und nach den Berichten über die wirtschaftlichen Ermittlungen die in der Mehrheit überwegende Ansicht dahin, daß das Scheitern der Verkaufsverhandlungen wesentlich aus der unglücklichen Tendenz an der Londoner Börse und aus politischen Gründen zu erklären sei, und die allgemeine Anschauung geht dahin, daß daraus nicht auf die Werthlosigkeit des Schutgebietes geschlossen werden darf. Es bedürfte deshalb faum der entschleubenen Erklärung des Staatssekretärs von Marischal, daß die verbündeten Regierungen nicht daran dächten, Sidowestafrika aufzugeben, in der Mehrheit der Kommission war die gleiche Ansicht vertreten, nicht blos der bisher bereits kolonialfreundlichen Seite, insbesondere auch dem Centrum war es vollständig klar, daß Sidowestafrika unter allen Umständen gehalten werden mußte. Es ist dies eine Anschauung, die, wie man dreist behaupten kann, von der weit überwiegenden Mehrheit der Nation getheilt wird; die öffentliche Meinung würde sich mit dem lebhaftesten Unwillen gegen jedes Aufgeben Sidowestafrikas aussprechen und das als eine Demüthigung Deutschlands empfinden. Man hat den Eindruck, daß die Anschauung auch in manche Kreise eingedrungen wäre, wo man bisher der Kolonialpolitik kühl und ablehnend gegenüberstand. Angesichts dieser Stimmung hat man allen Grund zu hoffen, daß das Plenum des Reichstages an den Resultaten der Kommissionsberatung nichts ändern wird. Man kann der Regierung sicherlich nicht den Vorwurf machen, daß sie sich von einem übertriebenen Optimismus in der Beurtheilung der Frage leiten lasse, sie hat vielmehr ausdrücklich erklärt, daß nach einmal auf dem landwirtschaftlichen Gebiete Verzicht in Sidowestafrika gewonnen haben, eben so wenig Rom vorliegt, an dieselben ausweichende Hoffnungen zu knüpfen, wie umgekehrt den Zustand für hoffnungslos zu erklären; es ist mit Recht gelagt worden, daß man bei ruhigem Vorgehen durchaus berechtigt ist, auf einen bescheidenen Erfolg zu rechnen, der darin führen würde, daß allmählig die Kosten heringebbracht werden.“

Wegen die ihrem wesentlichen Inhalt nach getrenneltete Flugdrift, in welcher Professor Felix Dahm mit ligarier Kräfte dem Volkskündigungsentwurf zu Leibe geht, hat Professor Gottward v. K. ich folgen unter dem Titel: „Offener Brief an Professor Dr. Felix Dahm“ eine Erwiderung ertheilen lassen. Von Herrn Professor Dahm geht der „Pres. Ztg.“ nun mit dem Entschluß um Veröfentlichung die folgende Zu- schrift zu:

„Hochverehrter Herr! Ihren „offenen Brief“ habe ich mit all der hohen Achtung gelesen, welche eine so ehrenwerthe, begeisterte Uebersetzung erhebt, wie sie in Ihren warmen und nun einmal großen Worten sich ausdrückt. Eine Bekämpfung zwischen uns ist unmöglich, da Sie das Verhältniß gütlich erlassen, ich es in meiner Schrift wissenschaftlich betrachte. Nur zwei Verichtigungen. 1. Ich habe nicht Darwin in die Volksschule einzuipen wollen! Diese falsche Unterstellung lassen Sie doch der „Kreuzzeitung“! Ich habe nur gesagt: Gerecht die Verwerfung auch die Mittel- und Hochschulen, die Wissenschaften an den Universitäten an, so werden wir uns verteidigen und die deutsche wissenschaftliche Bildung, welche auf Lessing, Kant, Schiller und Goethe und auch auf Darwin beruht. 2. Sie verwechseln den Staat Preußen mit dem König von Preußen und den Staatsangehörigen: letzter sind größtentheils Christen, der Staat ist kein Christ, denn er ist kein Mensch und nicht getauft; juristische Personen können nicht Christen sein, ein Staat so wenig wie eine Gemeinde oder eine Aelternschaft. Christen sind nur getauete Menschen. Der Vergleich mit der Ehe ist falsch: die Ehe ist gar keine Person, weder eine natürliche noch eine juristische; die heiligen Gatten können Christen sein, aber auch dann ist die Ehe nicht Christin.“

— Professor Hans Delbrück antwortet in den Preussischen Jahrbüchern den loyalen und patriotischen Standpunkt in der gegenwärtigen Lage der innen Politit folgendermaßen: „Es geht eine tiefe Erregung durch unser Volk. Man empfindet, wie der Nationalismus, nachdem er sich im Kulturkampf siegreich behauptet, anfängt, zum Angriff überzugehen. Wir aber sagen: noch immer ist der Hauptfehler, daß die Gefahr nicht über, sondern unterhört wird. Mit dem gehörigen Besitztonten und Protesten glaubt man genug gethan zu haben, und wenn das Unglück damit nicht gewendet wird, so läßt man es eben kommen. Wie nun auch die Frage des Volkskündigungsgesetzes sich entwickeln möge, in einer Beziehung hat es seine Wirkung bereits geübt. Unser Parteilose hat davon einen Nutzen empfangen, der auf Jahrzehnte nachwirken mag.“

Nachdem ich aus der Firma Ernst Haassengier & Co. wieder ausgeschieden bin, habe ich am hiesigen Platze in Hause Leipzigerstrasse 10, gegenüber der Ulrichskirche ein

Bankgeschäft

unter der Firma
Paul Schauseil & Co.
eröffnet.

Halle a. S., im März 1892.

Paul Schauseil.

Paul Schauseil & Co., Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 10, gegenüber d. Ulrichskirche,
empfehlen sich zum
An- und Verkauf von Werthpapieren,
zur Annahme von Depositen,
für Check-Verkehr,
für Conto-Corrent-Verkehr,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Discountirung v. Wechsln,
zur Hypotheken-Vermittlung.

Malerarbeiten

aller Art,
sauber und zu angemessenen Preisen
empfehlen sich

Max Schaaf,

Malermeister, Halle a. S.,
gr. Wallstraße 29.

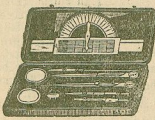
Zum Schulanfang empfehle:



Schultornister

in echt Echtholz, Tuch,
Blisch, Wachs, etc., nur
gediegene Handarbeit,
keine Fabrikarbeit.

Schultaschen,
Bücherträger f. Knaben
und Mädchen,



Handschmitten, Schiefertafeln, polirt u. unpolirt,
Klapptafeln, Federkasten, Lineale,
Rechenmaschinen, Federbühnen, Reisszeuge,
Reissbretter, Reissmaschinen, Fibeln, Lesebücher,
Rechenbücher, Lehrbücher, sowie
sämmliche Schulartikel in nur solider Waare
zu äußerst billigen Preisen

Albin Hentze, Halle, Schmeerstr. 39.

Ungarische Bucht-Hühner

(anerkannt beste Rasse der Welt, vertragen das rauheste Klima und
legen bis 230 Eier per Jahr, lebende Ankunft garantiert.)
3 Buchthühner, gewöhnliche Eierleger **Mk. 6.50**
3 " weiß, schwarz oder gelb **Mk. 7.50**
3 " bunt, schöne Rasse **Mk. 8.50**
3 " prachtvoll gefleckt, Seltenheit **Mk. 9.50**
3 " wie Plymouth-Rox gezeigert **Mk. 15.-**
versendet portofrei geg. Nachnahme oder Voreinendung des Betrages
die größte Fütterung, Geflügelzucht- u. Mastanstalt von

Leopold Fischer,

Temesvár-Josefstadt, Südungarn.

60 frische Eier **Mk. 4.-**
20 Hühner oder Guten Bruteier **Mk. 4.-**
10 Pfund Blüthen-Sonig, feinstes **Mk. 7.-**

Gesang und Italienisch.

Emilie von Cöln,
Concertsängerin, -- Weidenplan Nr. 3 e.
Sprechstunde 4-5

Zu Damen - Costümen empfehle ich:

Schwarzen reinwollenen Kasehmir und
gemusterte Wollstoffe, 100 cm. breit, p. Mr. v. 90 Pf. an,
reinwollenen Foulé 100 cm. breit, von 1.10 Mr. an,
reinwollenen Cheviot 100 cm. breit, p. Mr. v. 1.25 Mr. an
schwarze garantierte Seidenstoffe, p. Mr. v. 2.50 Mr.
bis zu den feinsten Qualitäten.

Zu Herren - Anzügen empfehle ich:

schwarze reinwollene Tuche und Satins 130 u. 140
cm. breit p. Mr. 2.50 3, 3.50 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50,
7, 7.50, 8, 8.50, 9 und 10 Mr. Proben u. Aufträge v. 20 Mr.
an franco.
Nicht zugehende Stoffe werden zurückgenommen und der
Kaufpreis zurückgezahlt.
Otto Weber's Trauer-Magazin, Berlin W., Mohrenstrasse 35.
Bei Bestellungen bitte sich auf dies Blatt zu beziehen.

Patzenhofer Ausschank

Inhaber Fritz Reiseck,
Alte Promenade Nr. 5
empfiehlt i. m.
vorzügl. Flaschenbier
24 Flaschen 3 Mk. frei ins Haus.

Lüderitz's Berg.

Sonntag, den 6. März 1892:
**II. Dresdener
Bockbierfest.**
fr. Speck- u. Pfannkuchen.

Nachm. und Abends: Unterhaltungsmusik.
Sämmliche Räume sind festlich decorirt.

Der Reinertrag ist zur 4. Abtheilung des Vereines für
Volkswohl zur Verringerung der Noth bestimmt.

Concert

mehrerer Schüler d. Musiklehrer P. Plasehke z. Halle
am Mittwoch, den 16. März 1892, Abends punkt 7 Uhr
im Saale des „Neuen Theater“.

Programm:
1. Sonate As-dur von Beethoven. 2. Postillon d'amour von Abt.
3. Klage der Nachtigall von Krug. 4. Intermezzo sinfonico aus
Cavalleria rusticana von Mascagni für 2 Violinen, Harmonium u.
Piano. 5. Sonate Cis-moll von Beethoven. 6. Spinn, spin erstblin-
dliche Volksweise. 7. Ballade Nr. 3 von Chopin. 8. Valze op. 20
von Schubert für 2 Piano zu 8 Händen.

Um zahlreichen Besuch, der guten Sache wegen, bittet
get. Demuth

Borl. d. 4. Abth. des Vereines f. Volkswohl.
Eintrittskarten à 1 Mark sind zu haben bei A. Neubert, (M.
Köstler), Poststraße 9/10 und P. Grimm, gr. Ulrichstraße 35
und Kleinmühlenthor 10, sowie an der Kasse.

Halle, Dienstag, den 8. März, Abends 6 Uhr,
in der Marktkirche

Geistliche Musikaufführung

der
Sing-Akademie.
(Direktion: Otto Reubke.)

Joh. Seb. Bach: **Matthäus-Passion,**
mit ausgeführtem Aocompagnement bearbeitet von
Rob. Franz.

Soli: Frau Anna Hildach-Berlin.
Frau Emilie Wirth-Aachen.
Herr Carl Dierich-Schwerin.
Herr Eugen Hildach-Berlin.
Herr Theodor Wünschmann-Leipzig
Orgel: Herr Paul Homeyer-Leipzig.

Eintrittskarten 3 Mk., 2 Mk., 1.50 Mk., Texte 20 Pfg. in
H. Karmrodts's Musikalienhandlung (H. Zeihe), Bafisser-
strasse No. 19.

Elegante Damen-Costüme

fertigt in kürzester Frist
Frau Lucie Werner,
Albrechtstraße 4, part.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Amliche nomenrechtliche Auskunft ertheilt jeden Morgen 8-10 Uhr
Der Kontrollbeamte Laegel, Gr. Brauhausgasse 21.

Walhallatheater

Direction: Richard Huber.
Neuer Spielplan!

Messrs. Nestor und Aerian,
Beauvoir-Lutjgymnastiker (Weiter
engagirt.) Emolation!! -- Mr.
Garrnkrembler, Seiltänzer.
-- Miss Ghita, Equilibristin auf
rollender Kugel. -- Mr. Roberto
Alfonso, Jongleur Equilibrist. --
Fédres Kulper, musikalische
Fantasten. -- Fräulein Sina
Wasser-Schoelermann, (Kon-
tra-Altistin) Vredesängerin. --
Herr Heinrich Bender, Ge-
sangs-Sumocist.
Kassenspaarung 7 Uhr. -- Beginn
der Vorst. 8 Uhr. -- Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag-Vormittag
von 1/12 bis 1/2 12 Uhr:
Grosser Fröhschoppen
bei

Freiconcert.

Jeden Sonntag von 4-6 Uhr:
Nachmittags-Vorstellung.
Cetera Vormünder, Erzieher u. i. w.
haben das Recht, auf je ein Billet
ein Kind frei dazu mitzubringen.

Auction.

Am Dienstag, den 8. d. M.
Vorm. 10 Uhr verkaufe ich in
Giebichenstein, Mittelkinderstr.
43 Zwangseigenthum und gegen sofortige
Zahlung:

1 Piano, 1 Nähmaschine,
Sopha, Tisch, Stühle,
Spiegel, Gardinen, Teppiche,
Silber, Bettstellen
mit Matratzen, Kommoden,
1 Wäscherstuhl, Kleider-
und Wäschechränke, Lampen,
Wäscherchränken,
Uhren, Porzellan u. Glas-
sachen, Küffel, Messer,
Gabeln, Silber, große und
kl. Bettstücke, Bettwäsche,
Tischstühle, Servietten,
Sandbücher, Steppdecken,
Reisefärbre, Waschgefäße etc.
Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Montag, den 7. d. M.
Nachm. 2 Uhr versteigere ich in
Zwangsversteigerung
eine Lokomobile
gegen Vorkaufzahlung.
Versammlungsort: Bahnhof Dies-
tau.

Petschick,

Gerichtsvollzieher in Halle.

Das berühmte amtlich geprüfte
Klingelhard Glöckner'sche
Wund- und Heilpflaster*)
heilt alle Geschwülste, Drüsen,
Flechte, Entzündungen, Schar-
lach, Krebschäden, Knochenkrach,
schlimme Fingern-, Frostleiden,
Brandwunden, Nervenleiden,
Hautausschläge, Magenleiden,
Sicht, Keigen u. f. w. schnell
und gründlich.

*) Mit Schutzmarke. auf
den Schächeln zu bestehen a 25
u 50 s (mit Verbrauchsanweisung)
aus den bekannten Apothe-
ken. Rechte liegen selbst aus.
NB. Bitte genau auf obige
Schutzmarke zu achten.

Lebendfrischen

Karpfen, Bund 60 s
Lander, Bund 60 s.
Schellfisch, Sedorfisch
H. Lincke, alt Markt 31.

Eine Anstalt, welche zu-
gleich Wäsche nähen kann, wird
geleitet. Adressen unter E. 15
in der Exped. d. Tagbl.

Druck von R. Meißner in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 13, geöffnet Morgens von 7-12 Uhr, Nachmittags von 2-7 Uhr
Siegens 2 Bettlage.